

Transparenter Kubus : Geschäftshaus Götz, Böblingen (D), 1994-1996 : Architekten : Gundula Zach und Michel Zünd, Stuttgart/Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 9: **Lebensraum Sport = L'espace de vie du sport = Spacing out for sport**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Transparenter Kubus

Geschäftshaus Götz,
Böblingen (D), 1994–1996

Architekten: Gundula Zach
und Michel Zünd,
Stuttgart/Zürich
Mitarbeiter: Fridolin Wetli



Der Umbau der Ränder des Verkehrsknotens Elbenplatz im Zentrum von Böblingen, vor allem der Seeterrasse mit dem neuen, grosszügigen Platzbereich als Auftakt zum neuen Stadtgarten, verlangte eine Neuformulierung der Bebauung am Eingang der Poststrasse: ein neues Gebäude an prominentester Lage in der Böblinger Innenstadt.

Ohne die Wirkung eines Einzelobjektes im Stadtraum überbewerten zu wollen, erfüllt das Gebäude mit seiner klaren, prägnanten Form die angestrebte Funktion des Gelenks zwischen den Bauten der sechziger bis achtziger Jahre und dem Altstadtquartier, bildet die angemessene Platzfassade am neuen Elbenplatz – ein Gebäude, das nur an diesem sehr bestimmten Ort in dieser Form und Ausprägung stehen kann, da es aus ihm

heraus entwickelt wurde – selbstverständlich, ohne Anbiederung, zeitgemäss, modern.

Der massive Baukörper im Anschluss an die bestehende Bebauung der Poststrasse dient der Erschliessung und Versorgung. Durch sein Material, den Sichtbeton, und durch seine Hauptfassade mit den Lochfenstern sucht er die Verbindung zur stattlichen Erscheinung der gegenüberliegenden Zehntscheuer.

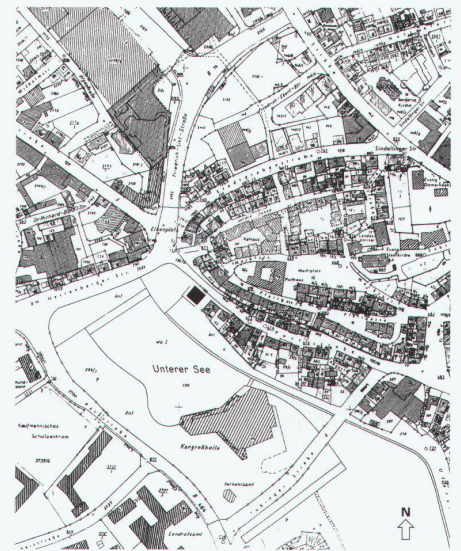
Daran schliesst der transparente Körper mit seinen filigranen Holz-Glas-Fassaden zum Elbenplatz, zur Uferpromenade und Poststrasse an. Er setzt zum einen ein kräftiges Zeichen am grossen Platz und nimmt zum anderen durch das Material Holz Elemente der Altstadt, Atmosphäre der Seen und der Uferpromenade mit den riesigen Bäumen auf.

Das Zurücksetzen der

Dachfassaden ist wichtig für die Massstäblichkeit gegenüber der angrenzenden Bebauung. Das darüber weitaustragende Dach jedoch vervollständigt vor allem in der Fernwirkung auf subtile Weise den Kubus.

Die Ausbildung der Fassaden, das Versetzen der Öffnungselemente gegenüber den Festverglasungen, betonen den kristallinen Kubus. Die Holzlamellen vor den raumhohen Öffnungsflügeln dienen als Sonnenschutz und übernehmen gleichzeitig die Absturz-sicherung. Die Farbigkeit des Gebäudes wird aussen von den Materialien geprägt: das Grau des Sichtbetons, das Rotbraun der Lärchenfenster, das Silbergrau der Aluminiumprofile.

Beton prägt in besonderer Masse auch den Innenraum: den Treppenraum mit freiauskragenden Stufen, Decken und Stützen.



Gesamtansicht von Südwesten
Situation

Demgegenüber stehen die präzisen Einbauten aus Gips und die hochwertigen Schreinerarbeiten des individuell angepassten Ausbaus, die, zum Teil farbig gestaltet, Akzente gegenüber den reinen Materialfarben setzen.

Zu Beginn der Planungszeit standen die Nutzungen mit Ausnahme des Café-Restaurants noch nicht fest, das heisst die Grundrissdisposition musste eine grösstmögliche Flexibilität aufweisen. Die Lage des Treppenhauses und die offen gestalteten Innenräume mit nur sechs tragenden Stützen ermöglichen Nutzungsanpassungen auch in Zukunft.

Im hohen Erdgeschoss fügt sich der Bäckerladen in die Reihe der Läden der Poststrasse, zum Platz und zur Uferpromenade öffnet sich ein Café-Restaurant mit zusätzlichen Plätzen auf der Galerie.

Durch die Transparenz der Fassaden und die Zweigeschossigkeit entsteht ein unverwechselbarer, interessanter Innenraum in starker Beziehung zu den angrenzenden Aussenräumen. Leider konnten wir den Pächter nicht für die gesamte Innenausstattung gewinnen. Die derzeitige Dekoration ist überladen, beliebig, austauschbar. Es wird sich zeigen, ob der Raum unter all diesen Dekorationen stark genug ist, wechselnde Moden zu überdauern.

In den zwei darüberliegenden Geschossen befindet sich heute je eine Praxis. Durch nichttragende Wände und raumbildende Einbauten konnte jeweils auf die sehr spezifischen Anforderungen reagiert werden.

Im Dachgeschoss thront eine Wohnung mit grosser Dachterrasse und Ausblicken auf Altstadt und Seen über dem Platz.

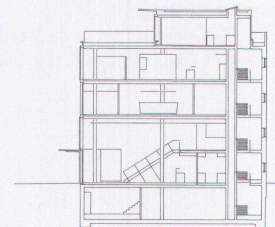
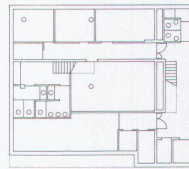
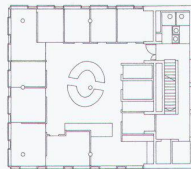
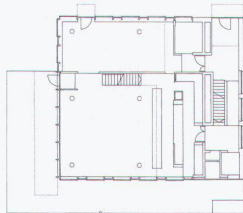
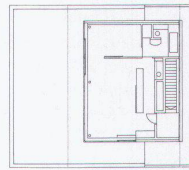
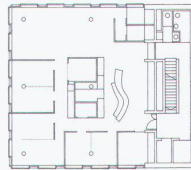
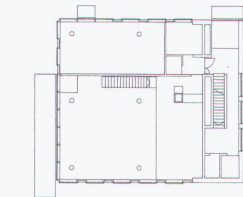
G.Z., M.Z.



Ansicht von Westen
Foto: Heinrich Helfenstein, Zürich

Ansicht von Norden

Bäckerei



Galerie

2. Obergeschoss

Dachgeschoss

Längsschnitt

Erdgeschoss

1. Obergeschoss

Untergeschoss